

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abnahme in den Reichsteile und den Postgebieten 2 Mk. im Voraus, bei Zustellung durch die Posten 2,50 Mk., bei Postzustellung 3 Mk. 50 Pf. wöchentlich. Einzelnummern 10 Pf. (Posten und unter Umständen auch 5 Pf.). Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Wilsdruffung eingetragener Geschäftsstelle erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Neuzugpreis: Die gesammelte Nummer 20 Halbjährlich, die 4 gesammelte Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Halbjährlich, die 2 gesammelte Nummern im letzten Teile 100 Halbjährlich. Nachweisungsgebühr 20 Halbjährlich. Bezugspreis und Postgebühren einschließlich. Fernsprecher: Ami Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist für die Abnahme der Zeitung durch den Fernsprecher übernahmlich. Jeder Abnahmeanspruch ist durch den Fernsprecher zu erklären, wenn der Betrag durch den Fernsprecher zu erklären ist. Einzelnummern alle Verordnungen entgegen.

Nr. 130. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Ami-Blatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag den 7. Juni 1926

Dr. Dormmüller Leiter der Reichsbahn

Nach keine Entscheidung der Reichsregierung. Dem Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft ist der bisherige stellvertretende Generaldirektor, Dr. Dormmüller, als Nachfolger Desfers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft gewählt worden. Als Grund für diese schnell erfolgte Neuwahl wurde bekanntgegeben, daß die Lage des Unternehmens die sofortige Neuregelung der Leitung erfordert. Dormmüllers Nachfolger wird der bisherige Direktor der Personalabteilung, Dr. Weirauch. Die Wahl muß noch durch den Reichspräsidenten bestätigt werden.



Dr. Dormmüller

Nach der Wahl Dr. Dormmüllers ist ein Streit darüber entstanden, ob das Reichskabinett bzw. der Kanzler von der Wahl Dormmüllers vorher unterrichtet war. Diese Meinungsverschiedenheiten scheinen sich dahin aufzuklären, daß zwar der Reichskanzler gestern nachmittag unmittelbar vor der Kabinettsitzung durch ein Mitglied des Verwaltungsrats verständlich von der Absicht des Verwaltungsrats unterrichtet worden ist, daß aber das Kabinett als solches keine Kenntnis von der geplanten Wahl gehabt hat. Aus diesem Anlaß hat auch der Staatssekretär der Reichskanzlei dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ein Schreiben übermittelt, in dem mitgeteilt wird, daß das Reichskabinett von der durch den Verwaltungsrat vorgenommenen Wahl des neuen Generaldirektors Kenntnis genommen hat. Die Reichsregierung, so heißt es weiter in dem Schreiben, die nicht in die Lage versetzt worden ist, vor erfolgter Wahl zu den für die Nachfolge in Frage kommenden Persönlichkeiten irgendwie Stellung zu nehmen, muß sich ihre Entscheidung vorbehalten. Sie wird sich erst, nachdem der verlorene Generaldirektor seine letzte Ruhe gefunden hat, mit der Angelegenheit beschäftigen.

Dr. Dormmüllers Werdegang.

Dr. Dormmüller wurde am 24. Juli 1869 in Elberfeld geboren. Besuchte das Gymnasium und die Technische Hochschule in Aachen und wurde 1893 Regierungsbaumeister. Bis 1907 war er in der Preussischen Eisenbahnverwaltung tätig, längere Zeit im Eisenbahndirektionsbezirk Saarbrücken. Im Jahre 1907 ging er zur Schantungseisenbahn nach Tsingtau und wurde bald darauf Chefsingenieur der kaiserlich-chinesischen Staatsbahnen. Unter seiner Leitung wurden hervorragende Bahnbauten in China ausgeführt. Er wurde bald der Leiter des gesamten chinesischen Bahnwesens. Das chinesische Bahnwesen leitete er elf Jahre lang bis zum Eintritt Chinas in den Weltkrieg im Jahre 1917. Im Jahre 1918 gelang es ihm auf einer abenteuerlichen Fahrt, sich durch die Mandchurei, Sibirien und Anhalnd nach Deutschland durchzuschlagen. Sofort nach seiner Ankunft wurde er zur Organisation der Transsibirischen Bahnen nach Sibirien geschickt, wo er bis Kriegsende wirkte. In den darauffolgenden Jahren war er als Oberbaumeister beiderseitig bei den Eisenbahndirektionen Essen und Stuttgart. 1922 wurde er Präsident der Reichsbahndirektion in Oppeln. Im September 1924 wurde er Präsident der Eisenbahndirektion in Essen. Als Eisenbahn-Verständlicher nahm er an den Beratungen über das Dawes-Gutachten in London und Paris teil. Am 1. Juli 1925 wurde er stellvertretender Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Wegen seiner Verdienste um das deutsche und ausländische Eisenbahnwesen ernannte ihn im Dezember 1925 die Technische Hochschule in Aachen zum Dr. Ing. ehrenhalber.

Der Reichseisenbahndirektor.

Durch den Tod des Reichseisenbahndirektors Desfer und die bereits geschehene Wahl seines Nachfolgers werden die Aufgaben dieses wichtigen Postens wie die Wünsche, die sich an ihn knüpfen, wieder besonders in den Vordergrund gerückt. Preussischer Eisenbahnminister zu sein, war früher, da diese Bahn an die 500 Millionen Mark Überschüsse brachte, der Betrieb tadellos funktionierte und es so gut wie gar keine Verkehrskonkurrenz anderer Art gab, eine durchaus nicht unangenehme Sache. Aber jetzt, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft... Er steht zwischen den Ententeforderungen, die auf höchstmögliche Einnahmen drängen, und den Protesten der hart bedrückten deutschen Wirtschaft, die unter den Tarifschneidungen und -lasten ächzt. Die letzten Monate haben gedrückt die Einnahmen der Reichsbahn so weit herabgedrückt, daß aus den aufgesammelten Überschüssen der Vormonate die Reparationszahlungen aufgestrichelt werden mußten. Die also notgedrungen „fiskalische“ Politik der Reichsbahn bringt den Generaldirektor aber auch von der

Polen fordert einen ständigen Ratitz.

Warschau. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden 40. Tagung des Völkerbundes wird in Kreisen der neuen polnischen Regierung erklärt, daß man mit dem Vorschlag der Kommission, die sich mit der Frage der Vergrößerung des Völkerbundes beschäftigt hat, sehr unzufrieden ist, und daß Polen gemeinsam mit Spanien und Brasilien seine Forderungen für einen ständigen Sitz im Völkerbund auf's schärfste verteidigen wird.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin. Das Reichskabinett hat für Montag eine Sitzung anberaumt. Wie man erfährt, wird das Kabinett sich dabei hauptsächlich mit den Fragen der Arrhenabstimmung, des deutsch-schwedischen Handelsvertrages und der Aufwertung beschäftigen. Vorher beteiligt sich das Kabinett an der Besetzung des verstorbenen Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft Dr. Desfer. Zu der verschiedentlich besprochenen Wahl Dr. Dormmüllers zu Desfers Nachfolger erklärt die Verwaltung der Reichsbahn, die Wahl sei ordnungsmäßig erfolgt. Die Verwaltung sagt weiter, daß sowohl der Reichskanzler als auch der Reichsverkehrsminister von der beabsichtigten Wahl Dormmüllers verständigt worden seien. Der Inhalt des verfassungsmäßigen Schreibens des Reichskabinetts an den Generaldirektor werde die nächste Sitzung des Verwaltungsrates beschäftigen.

Der Anschluß Schaumburg-Deppes an Preußen abgelehnt.

Berlin, 7. Juni. Bei dem Votum über den Anschluß Schaumburg-Deppes an Preußen wurden im ganzen abgegeben 5590 Stimmen mit ja und 9947 Stimmen mit nein. Es fehlen noch 16 Stimmzettel, die über das Ergebnis nicht wesentlich ändern können. Damit ist die Anschlussfrage an Preußen in absehendem Sinne entschieden worden.

Die Frankfurter Trophe.

Paris. Das erneute Sinken des Frankfurter Goldes hat bereits Gerüchte von der Erschütterung des Kabinetts Brandt geweckt. In der Vent von Frankfurt fand eine Sitzung statt, in der die Finanzlage beraten wurde. Finanzminister Brandt nahm an den Verhandlungen teil. Der Minister trat zusammen und legte über den Sonntag hinweg. Das englische Pfund setzte Sonnabend morgen mit 159,50 ein. Der Dollar notierte zunächst 32,77 und schloß mit 32,55. Die deutsche Mark wurde mit 776 gehandelt.

Der Pariser Ministerrat. — Einfuhr- u. Verbrauchsbeschränkungen beschlossen.

Paris, 7. Juni. Der heutige Ministerrat hat als wichtigste Entscheidung eine Beschränkung der Einfuhr nach Frank-

reich und eine Beschränkung des Verbrauches als unmittelbar bevorstehende Maßnahme angeordnet.

Parlamentsauflösung in Portugal.

Paris, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Lissabon hat die Regierung eine Verordnung erlassen, wodurch das Parlament und alle parlamentarischen Komitees aufgelöst werden. Die Regierung scheint demnach entschlossen zu sein, ein Direktorium einzuführen. Nach einer weiteren Meldung aus Lissabon soll General de Costa heute an der Spitze einer 15 000 Mann starken Truppenabteilung in Lissabon eingezogen sein.

Hochwasser auch in Bessarabien. Bisher 43 Todesopfer.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“. Bukarest, 7. Juni. Auch aus Bessarabien wird ein katastrophales Hochwasser gemeldet. Bisher sind 43 Todesopfer gezählt worden. Die Stadt Kischinew steht völlig unter Wasser. 22 Häuser und eine Kirche sind eingestürzt. Eine Spiritusfabrik ist durch einen Blühschlag vollständig vernichtet worden. Der Bahnhof, das Wasserwerk und das Lichtwerk sind überschwemmt. 800 Waggons Holz der Heeresverwaltung, die auf einer Station in der Nähe Kischinews lagerten, sind fortgeschwemmt worden. Fast die gesamte Ernte ist vernichtet. Der Präfekt der Distrikts Drohoi, der von einem Major begleitet im Automobil zur Besichtigung der Hochwasserschäden unterwegs war, ist von den Fluten überrascht worden und ertrunken.

Die rumänische Sintflut.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“. Bukarest, 7. Juni. Die neuen Meldungen lassen erkennen, daß die Hochwasserschäden ganz unbeschreiblich sind. Im Bezirk Putna ist der Fluß Milcow infolge des andauernden Regenschneiters aus den Ufern getreten und hat die Städte Dobesti, Patesti und Compieneac vollständig überschwemmt. Die Bevölkerung hat eine unbeschreibliche Panik ergriffen. Es spielen sich erschütternde Szenen ab. Die Behörden waren gezwungen, die gesamte Bevölkerung dieser Städte in Notbaracken unterzubringen. Zahlreiche Tiere treiben stromabwärts. Das Wasser steigt weiter. Zahlreiche Betonbrücken sind vom Hochwasser überschwemmt und abgerissen worden.

Der Moskauvertrag unterzeichnet.

Ungarn. Der Moskauvertrag wurde vom türkischen Minister des Äußeren, dem britischen Botschafter und dem Vertreter des Irak unterzeichnet.

gezeichnet, der aber sofort zum absoluten Betreiber der Deutschen Reichsbahn wird, wenn die Zahlungen auf Grund des Dawes-Plans nicht mehr geleistet werden können. Er tritt dann an die Stelle des Generaldirektors. Das Reich seinerseits hat nur das Recht, die Bilanz, also die Gewinn- und Verlustrechnung der Eisenbahngesellschaft, nachzuprüfen und außerdem noch einen gewissen Einfluß auf die Tarifgestaltung. Aber selber keinen entscheidenden. Und doch ist zu wünschen, daß die deutsche Wirtschaft durch ein Entgegenkommen in der Tarifgestaltung so unterstützt wird, wie das angesichts unserer schweren wirtschaftlichen Notlage erforderlich ist. Es muß berücksichtigt werden, daß die Eisenbahn als Verkehrsinstrument auf Gebiete und Verberb vom Ergehen der Wirtschaft abhängig ist. Für die Erhaltung der Abfahrtsfähigkeit im Ausland sind aber die Tarife von ganz gewaltiger Bedeutung. Der neue Generaldirektor wird es nicht leicht haben, so zu wirtschaften, daß er den Zahlungsverpflichtungen gerecht wird, daß aber vor allem die deutschen wirtschaftlichen Bedürfnisse gebührende Berücksichtigung finden.

Die deutschen Bischöfe zur Enteignung.

Gerechtigkeit, keine Vergewaltigung. Die Bischöfe der katholischen Diözesen veröffentlichen eine Rundgebung zu der Frage der Fürstenteignung, in der gesagt wird, die Haltung der kirchlichen Autorität sei keineswegs eine einseitige zugunsten der Besitzenden. Auf diesem Standpunkt beharrend, erachten die in der Fuldaer und der Freisinger Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten den Zeitpunkt für gekommen, der Verwirrung stiftender Grundzüge entgegenzutreten, die aus Anlaß der Frage der Fürstenteignung in weitesten Kreisen Boden gefunden hat und durch die Agitation immer mehr gesteigert werde. Es heißt dann u. a. weiter: „Der Gerechtigkeit für jeden fordert, darf sie den Fürstentümern nicht verweigern. Es ist nun allerdings nicht Sache der bischöflichen Autorität, in den Einzelfällen zu entscheiden, welche Stücke selbständigen fürstlichen Besitzes nach ihrer Herkunft und ihrem rechtlichen Charakter als Privateigentum und welche als Staatseigentum anzusprechen sind. Es ist auch nicht Sache der bischöflichen

Autorität, in jedem Einzelfalle abzumessen, inwiefern die Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedrängnis und die künftigen Bedürfnisse des Volkes ein besonderes Entgegenkommen verlangen, ein Entgegenkommen, das unbefristet in dieser Zeit allgemeiner Not auch zahllosen anderen Bestrebenden als erfuhr Pflicht obliegt. Aber dagegen erheben die Bischöfe ihre Stimme, einem Fürstentum jene Rechte abzusprechen, die jedem Menschen, jedem Staatsbürger und jeder Familie zustehen — jene Rechte, die durch das Sittengesetz geschützt sind und die auch in der Verfassung Anerkennung gefunden haben. Eine rechtswidrige Vergewaltigung würde erfolgen, wenn eine unzulässige und ungerichte Enteignung durchgeführt würde. So ist als unzulässig eine Enteignung zu bezeichnen, die und soweit sie ohne Not, ohne gerechte zwingende Gründe erfolgt. Unrecht würde sie sein, wenn sie ohne solche Entschädigung erfolgen würde, die als angemessen zu betrachten ist unter Berücksichtigung des wirklichen Wertes einerseits und der Verhältnisse des in schwerer Krise befindlichen Volkswohlens andererseits. Unsere Diözesanen erwarten mit Recht, daß die Oberhirten warrend und mahnend mit aller Offenheit erklären, daß die Vergewaltigung der Rechte der Fürstentümer ebenso wie die Vergewaltigung der Rechte anderer unvereinbar ist mit den Grundsätzen des christlichen Sittengesetzes.

Veröffentlichungen des „Jungdeutschen“

Gegenerklärungen von Industriellen.
Die Zeitung „Der Jungdeutsche“ veröffentlichte Mitteilungen über das angebliche Protokoll einer Rede des Majors a. D. von Sodenstern, die auch in der breiten Öffentlichkeit Eingang gefunden haben. In diesem Protokoll ist von der Provokation eines Kommunistenputsches die Rede. Es soll in dem Protokoll wörtlich heißen: „Sollte dieser Kommunistenputsch nicht von selbst kommen, muß er eben provoziert werden, dann müssen die Großindustriellen Berlins, wie Forstg, Siemens, Schwarzloppf, Anordbrenne und sonstige Unternehmer, die der Deutschen Industriellen-Vereinigung angeschlossen sind, nochmals größere Arbeitermassen auf die Straße werfen.“

Demgegenüber bemerken die vier genannten Firmen, daß ihre Leiter dem Reichsverband der Deutschen Industrie angehören. Der Deutschen Industriellenvereinigung, die jetzt „Bund für nationale Wirtschaft und Berufsgemeinschaften“ firmiert und seit zwei Jahren den Reichsverband auf das bestmögliche angreift, stehen sämtliche vier Firmen fern. Sie sind zu der Erklärung ermächtigt, daß bei allen genannten Firmen von einer Absicht, zu irgendwelchen politischen Zwecken Arbeiterentlassungen vorzunehmen, niemals die Rede gewesen ist und auch niemals die Rede sein kann. Die gleiche Verwahrung legen sie namens sämtlicher dem Reichsverband der Deutschen Industrie angeschlossenen Firmen ein. Auch Major von Sodenstern bestreitet entschieden die Richtigkeit des veröffentlichten Protokolls.

Abschluß der Lübecker Feier.

Der große Festzug.

Mit dem großen historischen Festzug, der sich über viele Kilometer ausdehnte und mehrere Stunden dauerte, um an den Tribünen vorbeizumarschieren, war der Höhepunkt der Feier erreicht. Viele Tausende waren zu dem Ereignis aus Nah und Fern herbeigekommen. Märsche, Vereine und viele Tausende von Mitwirkenden hatten sich zur Verfügung gestellt, um die historische Gedenkfeier der sieben Jahrhunderte seit der Verleihung der Reichsfreiheit in künstlerischen Bildern darzustellen.

Lübeck kann mit Befriedigung auf seine 700-Jahrfeier zurückblicken, sie ist glanzvoll vorbeigegangen. Der Sonnabend war dem Geistesleben und der Kunst gewidmet. Thomas Mann sprach im Stadttheater über „Lübeck als geistige Lebensform“. Ferner hielt Reichsarchivar Dr. Selge Almqvist aus Stockholm einen Vortrag über ältere Beziehungen zwischen Schweden und Lübeck und Senator Nevanlinna aus Helsingfors einen Vortrag über finnische Art und hantische Geisli. — Thomas Mann ist vom Lübecker Senat zum Professor ernannt worden.

Osterreichischer Anschluß an den Deutschen Kirchenbund.

Geldspende für die österreichische Bruderkirche.

Der in Eisenach versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat soeben den Antrag der österreichischen evangelischen Kirchen auf Anschluß an den Deutschen Kirchenbund vorbehaltlich noch zu erledigender Formalitäten einstimmig genehmigt. Ihrer besonderen Freude hat die oberste Vertretung der Deutschen Landeskirche dadurch Ausdruck gegeben, daß sie der österreichischen Bruderkirche für einen von ihr zu bestimmenden Zweck eine Geldspende als Morgengabe überwies.

Oberreichsanwalt Werner.

Der Nachfolger Ebermayers.

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Abteilungsleiter im Reichsjustizministerium, Geheimen Regierungsrat Karl Werner, zum Oberreichsanwalt ernannt.

Der Reichsrat hatte schon vorher seine Zustimmung zu der Wahl Werners gegeben. Der bisherige Oberreichsanwalt Ebermayr tritt wegen Erreichung der Altersgrenze demnächst in den Ruhestand. Werner wurde 1876 in Mülhausen im Elsaß geboren und ist von Staatsangehörigkeit Bayer. Im Jahre 1907 wurde Werner Amtsrichter, 1908 Staatsanwalt in Colmar und 1910 Vortragender Rat im Reichsjustizministerium. Hier unterstand ihm seit 1923 die Leitung der Abteilung des Ministeriums, in der politische Strafsachen und Verfassungsfragen bearbeitet werden.

Femeauschuß des Reichstages.

Auf unbestimmte Zeit vertagt.

Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmungen wurde der Schriftsteller Franz von Pußamer vernommen, der seit dem 7. Febr. 1922 in München als Korrespondent demokratischer Blätter tätig war. Der Zeuge wies den Vorwurf zurück, durch Überwachung der Vaterländischen Verbände gespioniert zu haben, er erklärte aber, daß er als Journalist und pflichtbewußter Republikaner sich um das Treiben der Vaterländischen Verbände habe kümmern müssen. Wer ihn kann, habe insolge seines Namens an eronomie, daß er für die vaterländische Bewegung tätig sei. Der Akt hat aus, er habe sich

im vorerwähnten um Aufschlüsse über den gegen Seibemann bestehenden Vorplan befragt und deswegen Verbindung mit dem vielgenannten Baur gesucht. Baur ist später ermordet worden. Auf Fragen, ob Zeuge von Pußamer für seine Ermittlungstätigkeit von irgendeiner Stelle Geld erhalten habe, erklärte der Zeuge, daß er lediglich für seine journalistische Tätigkeit von den betreffenden Zeitungen bezahlt worden sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge von Behörden Aufträge zur Überwachung der Vaterländischen Verbände gehabt habe, antwortet er verneinend.

Der Zeuge hat einen scharfen Zusammenstoß mit dem Ausschußmitglied Abg. Schäffer (Dm.), als dieser ihn eingehend befragt. Zeuge von Pußamer ruft dem Abg. Schäffer zu: „Sie wollen mit Ihren Fragen ablenken und in Worte stellen, daß Sie Mörder gegen unsere Führer sind!“ Abg. Schäffer erklärt: „Der Zeuge hat mich „Mörder“ genannt. Ich bin nicht in der Lage, weiter an den Verhandlungen teilzunehmen, wenn nicht in dieser Beziehung etwas geschieht.“ Der Ausschuß beschloß, dem Zeuge eine scharfe Rüge zu erteilen und von einer Bestrafung nur darum abzusehen, weil es sich um eine plötzliche Entgleisung handelte. Der Vorsitzende erteilt dem Zeugen die Rüge und ersucht ihn, sich weiterhin zu mäßen. Bei weiteren Fragen des Abg. Schäffer protestiert der Abg. Landberg (Soz.) dagegen, daß ein Ausschußmitglied die Rolle des Vorsitzenden übernehme. Der Vorsitzende Dr. Schäffer (Str.) weist den Protest zurück. Auf weitere Fragen des Abg. Schäffer befragt der Zeuge, daß er eine Zeitlang in der Reichshofbibliothek beschäftigt war, er habe dort mit niemand über Aufträge für München verhandelt, wohl aber auch seinem Chef Goslar von seiner politischen Tätigkeit erzählt. Einmal habe er auch Minister Sebering Vortrag gehalten. Aufträge oder Geldmittel habe er von niemand erhalten.

Auf die Vernehmung des Bruders des Zeugen von Pußamer verzichtet der Ausschuß. Es werden lediglich noch ein Kriminalkommissar und zwei Münchener Staatsanwälte vernommen, die in der Niedersache Baur tätig gewesen sind. Der Zeuge Staatsanwalt Stumpf-München gibt seiner Vermutung dahin Ausdruck, daß Baur ermordet worden sei, weil er mit Pußamer in Verbindung stand, die man im Mörderbund für verdächtig hielt. Hierauf wird die Verhandlung vertagt und die Unterbrechung der nächsten Sitzung dem Vorsitzenden überlassen.

Letzte Meldungen

Reichsminister Dr. Brügel über Reichspolitik.

Schwerin. In einer öffentlichen Versammlung in Schwerin hielt Reichsminister Dr. Brügel eine große Rede über die Reichspolitik. Hauptaufgaben seien noch für lange Zeit: Festigung des Staatsgefüges, Wiedereinführung Deutschlands als gleichberechtigter Faktor in die Weltwirtschaft, Wiedereinordnung der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft, Neuordnung und Festigung der eigenen Staats- und Volkswirtschaft und Förderung der deutschen Kultur. Das Staatsgefüge der Deutschen Republik sei ernstlich nicht gefährdet. Die wesentliche Frage sei nicht mehr Republik oder Monarchie, sondern die, mit welchem staatspolitischen Inhalt die Republik erfüllt werden müsse. Die Zusammenfassung aller auf Aufbau und Ausbau des Deutschen Staates, der deutschen Wirtschaft und der deutschen Kultur gerichteten Kräfte werde nur möglich sein, wenn im Reichstag und in den einzelstaatlichen Parlamenten die Parteien sich zu sicheren Wehrverbänden zusammenschließen, die eine ruhige und stetige Arbeit zum Wohle für Volk und Vaterland ermöglichen.

Personenwechsel in der Diplomatie.

Berlin. Der Reichsdiplomatische Dienst wird mit dem 1. Oktober, wird der Leiter der Abteilung für die sogenannten Kulturbestimmungen des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbron, demnachst einen Auslandsposten, wahrscheinlich das Generalkonsulat in Zürich, erhalten. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in Bulgarien, Herr Freitag, der durch den bisherigen Generalkonsul in Barcelona, Herr von Haffel, der demnachst nach Schweden bei Großambassadeur von Tirpitz in, ersetzt werden soll. Weiter verläßt, daß der jetzige Direktor der Personalabteilung, von Stöhrer, als Nachfolger des für den Wiener Posten aussersehen Gesandten Mertens nach Kairo gehen wird.

Hochverratsprozeß gegen Berliner Kommunisten.

Leipzig. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat sich in dreitägiger Verhandlung der Kaufmann Wilhelm Koch aus Berlin und fünf weitere Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republikanengesetz zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Koch auf vier Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, gegen den Zimmermann Emil Pleisch auf Berlin und den Angeklagten Alfred Schmidt aus Eriant auf je zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die übrigen drei Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis drei Jahren sowie Geldstrafen von 200 bis 300 Mark.

Ausstellung „Weltkrieg und Propaganda“.

München. In Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des Vertreters der Reichsregierung in München, Dr. Freiherr von Haniel, und führender politischer Persönlichkeiten wurde die vom Arbeitsausschuß deutscher Verbände und der Weltkriegsbücherei Stuttgart gemeinsam veranstaltete Ausstellung „Weltkrieg und Propaganda“ in der Halle 3 des Ausstellungsparks eröffnet. Als Vorkonferenzpräsident Dr. Held würdigte in seiner Eröffnungsansprache die Bedeutung der feindlichen Propaganda während des Krieges, die zu den verheerendsten Wirkungen der Lüge von der deutschen Kriegsschuld und zu dem § 21 des Versailles-Vertrages geführt habe.

Schwere Unglücksfälle.

Mannheim. In der Nähe von Frankenthal sprang ein Frau aus einem in Fahrt befindlichen Zuge. Die Frau war sofort tot. — In Oberkochen (Württemberg) stürzte ein Schienenwagen ein. Vier Personen wurden getötet, eine schwer verletzt. — Ein Auto fuhr bei Muri (Schweiz) gegen ein Telegrafenturm. Zwei der Insassen blieben tot, zwei erlitten Verletzungen.

Falsche Wortgerüchte.

Zürich. In den in Zürich verbreiteten Gerüchten, daß in Boyen ein Anarchist von den Faschisten erschossen und an einem Baum aufgehängt worden sei, schreibt der „Tiroter Anzeiger“ auf Grund seiner Erkundigungen in Boyen selbst, daß an den Gerüchten kein wahres Wort sei, daß es sich vielmehr um Halluzinationen einer hysterischen Frau handle.

Schließung der Genfer Arbeitskonferenz.

Genf. Die achte Internationale Arbeitskonferenz wurde nach Annahme des Kondemnationswortes über die Ausschüß auf Auswandererschiffen und zweier Entschuldigungen zu Gunsten einer raschen Klassifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag und einer beschleunigten Behandlung der Arbeitslosenfrage und der Arbeitslosenversicherung geschlossen.

Unterstützungsgelder für die englischen Arbeiter.

Amsterdam. Bei dem Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist eine Mitteilung vom schwedischen Gewerkschaftsbund eingegangen, daß dieser sich mit einem Vertrage von 800.000 schwedischen Kronen an der Anleihe beteiligt, die den englischen Gewerkschaften zur Unterstützung der durch den Generalkrieg arbeitslos gewordenen englischen Arbeiter durch die kontinentalen Gewerkschaften gewährt werden soll.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. Juni 1926.

Merktblatt für den 8. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁵⁴	Mondaufgang	9 ³⁴
Sonnenuntergang	8 ¹¹	Monduntergang	5 ¹¹

632 Mohammed in Medina gest. — 1794 Der Dichter Gottfried August Bürger in Göttingen gest. — 1810 Der Komponist Robert Schumann geb.

Der Sängerbund des Meißner Landes in Wilsdruff.

Mein deutsches Lied, mein Meißner Land, Euch schirmt Gott mit starke Hand!

Die Sängerbund (Sänger Petrus) hat in sein Vaterland geschlossen zu haben; denn ausgerechnet am gestrigen Tage schloß er die himmlischen Schleusen, damit den Sängern des Meißner Landes eine frohe Fahrt in den Frühling, ein herrlicher Tag in Wilsdruff's Mauern beschieden war. Die Regengüsse noch in der Sonntagnacht konnten der Beteiligung keinen Abbruch tun, im Gegenteil; verschiedene Vereine kamen in stärkerer Zahl, als sie gemeldet hatten. Als erster Verein traf schon kurz nach 8 Uhr „Germania“ Meißen in der Parkstraße ein. Die meisten seiner Mitglieder hatten eine Wanderung durch herrliche Saubachtal der Eisenbahnfahrt vorgezogen. Auch ein Teil der Großenhainer war von Niederwörlitz abgewandert. Das Groß der Sängerbund kam mit Auto oder Eisenbahn und der hiesige Festausschuß hatte alle Hände voll zu tun, den Gästen einen frohen Empfang zu bereiten. Hohnen webten ihnen ein freudiges Willkommen zu und der reiche Schmuck der Häuser bewies die Anteilnahme der Einwohnerlichkeit. Im „Löwen“ wurden Festabzeichen und Festordnungen in Empfang genommen und bald stand die ganze Stadt im Zeichen des deutschen Liedes. Allüberall sang es und sang es. Währenddessen spielte die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Philipp auf dem Marktplatz ein Konzert, das viele Zuhörer anlockte.

Nachmittags 1 Uhr war die Hauptprobe auf dem Schützenplatze und anschließend bewegte sich ein langer Festzug mit über 20 Köhnen durch die Straßen der Stadt. Freudige Willkommensrufe und Blumengrüße begleiteten ihn bis auf den Marktplatz, wo die Sängerbund in den Massenchor ihren Höhepunkt erreichte.

Der Himmel selber gab dem Menschen Lieder, Die blumenreich ihm schmüden seines Lebens Lauf; Der Alltag zieht die Menschenseele nieder, Jedoch das Lied führt sie zu lichten Höhen auf!

Viele hundert Menschen haben gestern die Wahrheit dieses Wortes gespürt. Du deutsches Lied, du hast uns gezeigt, daß es doch noch etwas Schöneres gibt als Sorge, Jam, Leid, Haß und — gehässige Politik. Ueber den Gesängen lag eine edle, vornehme, wohlthuende Ruhe. Die Ortsgruppe Wilsdruff mit etwa 100 Sängern unter Leitung des Ortsgruppenleiters Paul Hienrich sang zunächst zur Begrüßung Jüngers „An das Vaterland“ und unter der Stabführung von Oberlehrer Kantor Hienrich „Dem Gott will rechte Gunst erweisen“. Dann nahm Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld das Wort um im Namen der Stadt Wilsdruff den Gästen ein herzlich willkommenes zu sagen mit dem Wunsch, daß sie hier recht frohe Stunden verleiben, sich recht wohl fühlen, die besten Eindrücke mit fortnehmen und immer gern sich der Stunden in Wilsdruff erinnern möchten. Dann begrüßte der Ortsgruppenleiter, Herr Dachdeckermeister Hienrich, die Sangesbrüder von nah und fern. Er gab der Freude der Wilsdruffer Sängerbund über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Lied, den Meißner Bund und das geliebte deutsche Vaterland. Ein herzliches „Gut Gott“ rief der neue Vorsitzende des Bundes, Herr Kaufmann Adelhelm Oshag, all den Sangesbrüdern, der gastfreundlichen Stadt Wilsdruff und ihrer Vertretung, dem Festausschuß und den Wilsdruffer Sängern zu, gleichzeitig den Dank des Bundes für die freundliche Aufnahme, für die gehabte Mühe und Arbeit und für große Beteiligung anstehend. Mit überzeugender Kraft tat er sodann den Wert des deutschen Liedes dar, es als Saat zur Auferstehung des geliebten Vaterlandes bezeichnend. Das deutsche Lied führe zur Einigkeit, zu dem Morgen, an dem alle freudig befehlen, daß wir alle Kinder der Mutter Germania sind. Darum Treue dem deutschen Liede, Treue dem Bunde und dem deutschen Vaterland!

Heiliges Lied, im deutschen Volke erwacht, Immer noch klingt deiner Schönheit bewachende Macht, Tausend von Jahren lebt Deutschlands Seele in dir, Heiliges Lied, o segne uns für und für!

Bundesleiter Kirchenmusikdirektor Gläser-Großenhain leitete die Massenchor, die er dank der kunstverständigen Arbeit der Dirigenten und des opferfreudigen Fleißes der Sängerbund prächtigem Gelingen führen konnte. Man darf nicht behaupten, daß in Bezug auf Chorklang und Aussprache, Erfassung und Wiedergabe des Inhaltes der Tondichtung und die feinfühligste Anwendung dynamischer Schattierungen alle Anforderungen restlos erfüllt wurden. Auch die Wahl der vorgetragenen Chöre zeugte durchweg von seinem künstlerischen Geschmack. Das schloß sich und doch so herrliche Volkslied erglomm mit dem Wohlgefühlschen „Wie's daheim war“ die Spitze. Noch lange wief sein Klang in den Herzen der Hörer nachhallen. Habt Dank dafür Sangesbrüder!

In einer Pause hatte der Bundesvorsitzende Gelegenheit, sich einer ehrenvollen Pflicht zu entledigen. In die 20 Wilsdruffer Sängerbund für länger als 25jährige Bundesangehörigkeit mit der Ehrennadel des Bundes ausgezeichnet werden. Eine besondere Ehrung wurde weiter den Ehrenleitermeister Oberlehrer Kantor Hienrich („Liedertafel“) und Oberlehrer Hillig („Sängerkreis“) zuteil, die beide über 25 Jahre als Liedertafelmitglieder tätig waren bzw. noch sind. „Treu schlägt das Herz...“

Im Saale des „Löwen“ fand man sich nach 5 Uhr noch zu einem gemächlichen Beisammensein zusammen. Herr Dachdeckermeister Hienrich legte begrüßende Worte, die Wilsdruffer Sängerbund den Zedler-Marsch und daran anschließend gab Herr Kantor Hienrich einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die beiden Gesangsvereine „Liedertafel“, die 1862 den Meißner Bund mit gründete, und „Sängerkreis“, der seit 1875 den Bund die Treue hält. Wie die Ortsgruppe Oshag so zeichnen sich auch „Germania“ Meißen und „Eintracht“-Niederwörlitz als Einzelsiedern in bester künstlerischer Verfassung. Neben den Sängerbund gab es auch noch eine Reihe reinerer Gesangsvereine. Bundesvorsitzender Adelhelm Oshag feierte das deutsche Lied und den Meißner Bund. Oberlehrer Kantor Hienrich begrüßte offiziell Herrn Adelhelm als neuen Bundesleiter und dankte im Namen der Sängerbund und dem Bundesleitermeister

Walter für ihre rastlose Tätigkeit. Der Vorsitzende der „Ver-
mania“ Meisen, Herr Schmidt, brachte den Wilsdruffer
Sängern Dank für die Ausgestaltung der Sängerbühne entgegen.
Am Schluß schloß Herr Adelheim im Namen des Bundes an-
Wilsdruff war der Auftakt zum Bundesfest, das genau
in einem Jahre in Döbeln stattfindet. Als man sich schließlich
trennen mußte, tat man es mit einem zusehenswürdigen „Auf-
Wiederleben in Döbeln“. Die Sängerbühne war für die Wils-
druffer Sängere in Ehren, der in vollster Harmonie verlief.
Weber ihm schwebte die Stimmung, die Erich Vanger in seinem
wunderbaren Neustädter Sängerspruch zu poetischem Ausdruck
gebracht hat:

Wenn auch die Welt dir alles nahm,
Ein Kleinod hütet, deutsches Herz,
Dein deutsches Lied, so wunderbar,
Mit seinem Klang zieh Sonnenwärts.

Ein neuer Wehrkreiskommandeur in Sachsen. In der Reichs-
wehr sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Gene-
ralleutnant v. Pawelsz, der Kommandeur der vierten Division
in Dresden und Befehlshaber des Wehrkreises 4 Sachsen, der
zurzeit mit dem Posten des Reichskommissars für die Entwaff-
nung betraut ist, ist von der Stellung als Divisionskommandeur
und Wehrkreisbefehlshaber entbunden worden. Generalleutnant
v. Böllwacht, der Infanterieführer der fünften Division in
Eutin, ist zum Kommandeur der vierten Division in Dresden
und zum Befehlshaber des Wehrkreises 4 ernannt worden, also
an die Stelle des Generalleutnant v. Pawelsz getreten.

Der Meißner Kreisverein für Innere Mission hielt am
Donnerstag nachmittag im „Hamburger Hof“ in Meissen seine
Hauptversammlung ab. Der vom Vorsitzenden Landwirtschaftsrat
Feller erstattete Jahresbericht gedachte mit Dank der finanzi-
ellen Beiträge, welche die Wiederaufnahme einer zunächst frei-
lich nur bescheidenen Tätigkeit ermöglichten und erinnerte an
den Meißner Besuch des Kongresses für Innere Mission in Dres-
den im April d. J., an das in Staucha abgehaltene Jahresfest
und an die kirchliche Feier in der Johanneskirche zu Meissen
am 18. Oktober v. J., der zur Belebung des Missionsgebäudes
am 11. Juli und Staucha (11. Juli) und Staucha (11. Ok-
tober) folgen sollen. Pf. Kruse überbrachte den Dank des
Superintendenten für die Wiederaufnahme der Vereinsfähigkeit.
Oberjustizratmeister Eberwein erstattete den Kasienbericht, mit
dessen Prüfung Kaufmann Kühner betraut wurde. Herr Lind-
ner-Niederbau berichtete über die bisherige Arbeit des Wohl-
fahrtsdienstes der Inneren Mission im Kirchenkreise Meissen in
familialer und praktischer Hinsicht. Der Geschäftsführer des
Wohlfahrtsdienstes W. Vogel, der sich an die Stelle des
verstorbenen Geheimrats Wiedemann gestellt hat, verbreitete sich
über die Aufgaben der Inneren Mission, denen die Lei-
tung des Vereins ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird.
Es sind dies die Sorge für die stützende Bevölkerung (Bahn-
hofmission), für die Straftatlosen, die Schriftverbreitung,
die Seltenerlebenspflege usw. Die Mittel für diese Tätigkeit hofft
man vor allem durch eine persönliche Mitgliederwerbung zu ge-
winnen. Bei einem Mindest-Jahresbeitrag von einer Mark
solle es in der Tat nicht schwer sein, in einem so vollreichen
Bezirk wie dem Meißner mit seinen circa 40 Pfarochen die er-
forderlichen Mittel für die Innere Mission aufzubringen.

Schont die Fluten! Von der Landwirtschaft wird berechnete
Klage über das Unbeglückte Betreten der Wiesen und das zweck-
lose Abreißen von Blumen durch Kinder und Erwachsene ge-
äußert. Darum ergeht an alle Wanderer die Mahnung: Schont
die Fluren. Durch das Abbetreten des Grases wird dieses im
Wachstum behindert. Die abgerissenen Blumen aber verwelken
in kurzer Zeit und werden nach der Reimkehr meist wegge-
worfen.

Roborn. (Gemeindekirchen.) Die Gemeindefürsorge
von Roborn nach Wittmannsdorf pachete zum Höchstbetrage von
525 Mark Gemeindefürsorge Paul Krüger, die Kirchallee von
Vergaswalde nach dem Galgenberg Osthändler Schnür für
60 Mark und die Kirchennutzung nach dem Landberg Pächter
Vogel für 340 Mark.

Grund-Roborn. (Schwaffer.) Infolge der anhalten-
den kalten Regengüsse schwoll die Triebisch derart an, daß sie
sich oberhalb der Erlermühle ein neues Bett, nahm Ufermauern
und beträchtliche Landmassen mit. Einigen Anliegern nahm das
dahinreichende Wasser Geflügel mit, und nur Zentimeter fehlten,
dann wäre die Dorfstraße überschwemmt gewesen. Die Anlie-
ger kennen die Täden der Triebisch zu genau von 1897 und 1907,
und es wäre wohl nicht verkehrt gewesen, seitens der Staatsre-
gierung, wenn die geplante Sperre oder die projektierten Stau-
wehre zur Ausführung gekommen wären. — (Anglücksfall.)
Während aufgeregte Ortseinwohner in den zeitigen Abendstunden
dem Hochwasser an der Brücke nahe dem Gasthof zusehnten,
kehrte die Ehefrau des Korbmachers Otto Böhm vom Einholen
Jura und wurde von einem Radfahrer namens Junke aus
Derrndorf berast angefahren, daß sie zu Boden stürzte und be-
wußtlos davongetragen wurde. Sanitätsrat Schellhorn leistete
der Verunglückten die erste Hilfe. Falkes Radren ist schuld an
dem Unglücksfall.

Bereinskalender.

Gewerbeverein. Dienstag den 8. Juni abends 8 Uhr im
„Goldenen Löwen“.
„Tertliche“ Wilsdruff. Sonnabend den 12. Juni abends
8 Uhr im „Adler“ 3. Stiftungsfest.

Wetterbericht.

Anfangs noch Niederschlagschauer, morgen zeitweise Auf-
lären, mäßig warm. Schwache bis mäßige Winde, vorläufig
nach aus westlichen Richtungen.
Allgemeiner Witterungscharakter für die
nächsten Tage: Unbeständig, gemäßigt warm.

Sachsen und Nachbarchaft

Schwere Unwetterkatastrophe in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Die in den letzten Tagen vergangener Woche zu beobach-
ten ausgebreiteten, anhaltenden und auch beträchtlichen Nieder-
schlägen wirkten sich am Nachmittag des Sonnabends in den Ge-
bieten des Oberlaufes der Elbe und vornehmlich aber bei
Schmilka-Schöna-Derrnstreischen und in der Gegend des Großen
und Kleinen Winterberges zu einer schweren Unwetterkatastrophe
aus, wodurch unermesslicher Schaden angerichtet worden ist. Die
gewaltigen herabstürzenden Wassermassen verwandelten bald

die kleinsten Gebirgsbäche in reißende Flüsse. So wurden bei-
spielsweise in Bodenbach ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt
und in Herrnsdorf gegen tausend heimlicher Holz zum Ab-
schwimmen gebracht. Auf der Elbenahntrede Dresden-Boden-
bach waren zwischen den Stationen Schöna und Niedergund
mehrfach Bezugsrühe zu verzeichnen. Das Bahnpersonal war
andauernd beschäftigt, die durch die Wassermassen auf die Bahn-
gleise geschleuderten oder gewälzten Geröll- und Sandmassen zu
beseitigen. Der Bahnverkehr erlitt verschiedentlich erge Störun-
gen. Schwer heimgejagt wurde der bekannte Grenzort Schmilka,
über den von 1 Uhr nachmittags an ein Wellenbruch hernieder-
ging, der offenbar große Ausdehnung hatte und auch das an-
grenzende Gebiet des Großen und Kleinen Winterberges berührte.
Die gewaltigen Wassermassen, die über das dortige Grenzgebiet
herniedergerollten, verwandelten in kürzester Zeit das
ganze Tal, insbesondere aber die Dorfstraße, in einen reißenden
Fluß. Im Gebiet des Winterberges weggeschwemmte Holzstapel,
die zum Wegtransport bereitlagen, weggerissene Brücken, Fuß-
steige, Ruhebänke, hölzerne Einfriedigungen, zahllose entwurzelte
große und kleine Bäume sowie Sträucher rissen die immer mehr
anschwellenden Wassermassen mit fort und verursachten im Tale,
auf der nach der Elbe hinabführenden Dorfstraße verschiedentlich
recht gefährliche Stauungen. Vielfach gerieten Ortsbewohner in
ernste Lebensgefahr, die Fluten setzten fast überall die Räume,
Stallungen usw. im Erdgeschoß unter Wasser. Sie drangen auch
mehrfach gar in das obere Stockwerk ein. Die aus Krippen und
Bad Schandau herbeigerufenen Feuerwehren hatten einen unge-
mein schwierigen Stand, von überall her ertönten Hilferufe der
auf die Dachböden geflüchteten Bewohner. Infolge der reihen-
den Wassermassen war es gar nicht möglich, logisch immer heran-
zukommen. Erst gegen 6 Uhr nachmittags ließen die Fluten nach.
In der neunten Abendstunde trafen Reichswasserleitungen aus
Dresden ein, die im Verein mit den Feuerwehmannschaften
an die Rettung und Bergungsarbeiten gingen. Während der gan-
zen Nacht und am gestrigen Sonntag war man vielfach mit Ab-
stufungen gefährdeter oder unterstülpter Häuser tätig oder mußte
andere Sicherungsarbeiten vornehmen. Trostlos war das Bild,
was sich dann am Sonntagmorgen bot. Die nach dem Win-
terberg bzw. in das Gebirgsgebiet führende Straße war in dem
langgestreckten Orte Schmilka in voller Länge und Breite durch-
weg einen, teilweise auch zwei Meter und verschiedentlich noch
tiefer aufgerissenen und zerwühlten, die Wasserleitung bloßgelegt.
Schwerer Schaden war an vielen Häusern angerichtet worden,
besonders stark beschädigt wurde das bekannte Lokal „Hoffmanns
Mühle“, wo das Saalgebäude so unterworfen worden ist, daß
es vielleicht ganz abgetragen werden muß. In den Wohnungen,
wo die Fluten eingedrungen waren, hatten sich Schlamm-
und Sandmassen bis zu einem halben Meter Höhe abgelagert.
Vor dem mitten im Orte gelegenen Fischer-Häuschen waren
Steine und Schlamm fast bis zur Höhe der Haustür ange-
schwemmt worden. Unmittelbar vor Einmündung der Fluten
in die Elbe, vor dem neu vorgerichteten Café Richter (einem
Wilsdruffer gehörig) war ein Loch gerissen worden, was wie
eine regelrechte Baugrube auslief. Bürgermeister Klemm be-
safferte den angerichteten Schaden auf rund dreiviertel Million
Mark, soweit der Ort Schmilka in Betracht kommt.

Dresden. Der Ministerpräsident Dold hat für die Unwetter-
geschädigten von Schmilka und Umgebung als erste Hilfeleistung
aus seinem Verfügungsbetrage 3000 Mark der Amtshauptmann-
schaft Pirna überwiesen lassen.

Ueberschwemmung in der Lausitz.

Durch den am Sonnabend über der Lausitz niedergegangenen
wolkenbruchartigen Regen sind die Gräben, Teiche und Flüsse
sämtlich überflutet. Die Spree hat weithin das Land über-
schwemmt. Zahlreiche Gebäude und Ortschaften sind vom Ver-
tehr abgeschnitten. Der Schaden ist sehr groß, die Wiesen,
Ackerflächen und Gärten sind aufgewühlt und verschlammmt, das
Heu und die Pflanzen sind fortgeschwemmt.

Freital. (Unregelmäßigkeiten eines Büro-
angestellten beim Stadtrat.) Der am 1. April 1883
zu Bautzen geborene, in der Südvorstadt in Dresden wohnhaft
gewesene Beamtenwärter Erich Paul Bils, der beim Stad-
trat zu Freital in der Abteilung Gehälter und Löhne tätig war,
ist seit 3. Juni flüchtig geworden. Der ungetreue Beamten-
wärter hat rund zehntausend Mark Gelder unterschlagen. Man
vermutet, da er im Besitze eines Passes ist, daß er die Flucht
nach dem Auslande angetreten hat.

Tbarand. (Forst.) Der Sächsische Forstverein tagt vom
20. bis 23. Juni in Adorf. Außer Waldexkursionen und Besichtig-
ung von Bad Elster sind drei Vorträge vorgesehen. 1. Rughar-
machung der bisherigen Erfahrungen; 2. Verwendung von Ma-
schinen bei der forstlichen Bodenkultur; 3. Erhaltung und Förde-
rung der Forstschäferei in den Wildgewässern.

Kleinpöhl. (Beleidigung.) Wegen angeblich zu hoch
angestellter Einschätzung zur Grundsteuer hatte Rittergutsbesitzer
Dr. Böhm eine Eingabe an die Amtshauptmannschaft gemacht
und darin u. a. geschrieben: „Was ist das für eine Schlamperlei!
In der ganzen Steuergeschichte Sachsens ist es überhaupt noch
nicht dagewesen, daß solch verbrecherische Willkür herrscht. Das
ist auch, wenn Gewalt angewendet wird, nicht mehr Geles, son-
dern Erpressung. Die Unmöglichkeit, die ganze Angelegenheit zu
ordnen, liegt an der Unfähigkeit des Beamten, der die Grund-
steuer zu regeln hat und dergl.“ Das Schöffengericht sah in der
schärfen Ausdrucksweise eine Beleidigung und verurteilte Dr.
Böhm zu 125 Mark Geldstrafe, nachdem der Staatsanwalt
400 Mark beantragt hatte.

Schmieberg (Bez. Dresden). (Schwaffer.) Infolge
anhaltenden Regens führten am Sonnabend Weisheit und Vö-
bestabach ungeheure Wassermengen reißend und verwüstend zu
Tale. An verschiedenen Stellen mußte die Feuerwehr helfend
und schützend eingreifen. — (Ehrenmalweibe.) Am Son-
ntag weihte die Turnerschaft des hiesigen deutschen Turnvereins
ein Ehrenmal für ihre gefallenen Kameraden. Der Feier ging ge-
meinlicher Kirchgang voraus. In Predigt (Herr Pfarrer Mül-
ler) und Lied (Gräulein Ruth Beschke) wurde auch hier der Ge-
fallenen gedacht.

Schandau. (Tödtlich verunglückt.) Die in Döbeln
bei Dresden wohnhafte Stickerin Weigard, die in der Butter-
mühlmühle einige Tage der Erholung verleben wollte, wurde
durch ein schon gewordenes Pferd, das einen Wagenteil mit sich
führte, in den Straßenrand geworfen und blieb dort mit
einem schweren Schädel- und Armbruch tot liegen.

Oberschöna. (Turnjubiläum.) Der Deutsche Turnver-
ein feierte am Sonntag das Fest seines 50jährigen Bestehens.
Ein Festzug, Konzert und Schauturnen füllten den Nachmittag
aus. Ein Ball beendete das Fest, dem am Vortag ein Lampion-
und Fackelzug vorausging.

Döbeln. (Fischsterben in der Mulde.) Am Don-
nerstag nachmittag ist der gesamte Fischbestand der Mulde im

Stadbezirk Döbeln durch Gift, das in das Wasser geraten
war, verloren gegangen.

Großenhain. (Diamantene Hochzeit.) Am Don-
nerstag feierte der frühere Zimmermann C. G. Lorenz mit seiner
Ehefrau in Kleinbismig das seltene Fest der diamantenen Hoch-
zeit.

Glauchau. (Eingemeindung.) Die Stadt Glauchau
beabsichtigt, die Gemeinden Nieder-Lungwitz, Reinholdsbain,
Derslau und Rothenbach einzuverleiben.

Die Entwicklung des Meißner Bezirkes in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926.

2. Fortsetzung.

In der gegen Ende des Kalenderjahres beginnenden wert-
schafflichen Tätigkeit war es Hauptaufgabe, der Not der Er-
werbslosen durch Bereitstellung von Arbeiten entgegenzutreten.
Zu diesem Zwecke wurden beträchtliche Mittel aus der produ-
ktiven Erwerbslosenfürsorge beantragt und auch bewilligt. Von
den einzelnen Gemeinden sind vornehmlich Begebauarbeiten,
Entwässerungsarbeiten, Verbesserung von Wasserläufen vorge-
nommen worden, des weiteren auch sonstige, volkswirtschaftliche
Werke schaffende kleinere Arbeiten. Durch die genehmigten
Vollstandsarbeiten im Bene der produktiven Erwerbslosenfür-
sorge können rund 100 000 Tagewerke von insgesamt 59 Ar-
beiten geleistet werden. Die dem Bezirke bisher bewilligten
Grundförderungen, auch verlorene Zuschüsse genannt, erreichen
die ansehnliche Summe von rund 265 000 Reichsmark. Hierüber
wurden an verlässlicher Förderung durch Hingabe von Darlehen
nach 400 000 Reichsmark ausgeworfen. Die Beträge zahlt die
Landesausgleichskasse in Dresden aus den Arbeitgeber- und
Arbeitnehmerbeiträgen und aus den vom Reiche hierfür be-
willigten Mitteln.

Die Hoffnung weiter Kreise des deutschen Volkes auf
baldige Einführung einer Arbeitslosenversicherung hat sich bis-
her nicht erfüllt. Mäße der den gesetzlichen Körperlichkeiten
vorliegende Gesekentwurf die an ihn gestellten Erwartungen
nicht enttäuschen und das schwere Los der in die Millionen
gehenden Arbeitslosen Deutschlands, mit denen wir gegenwärtig
rechnen müssen, erleichtern helfen.

Versicherungsamt.

Das Versicherungsamt ist Aufsichtsbehörde über neun all-
gemeine Ortskrankenkassen und zehn Betriebskrankenkassen. Es
erledigt ferner die Aufgaben, die nach der RVO. und auf dem
Gebiete der Angestelltenversicherung der Ortspolizeibehörde und
der unteren Verwaltungsbehörde vorbehalten sind.

Im Jahre 1925 ist der Vertragsabschluss einmal, der Zu-
lassungsaussschluß viermal zusammengetreten.
Weiter hat das Versicherungsamt im Jahre 1925 die Wahl
der Vertreter für die Erlagsmänner für die Genossenschafts-
versammlung der Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgeno-
senschaft durchgeführt und die Wahl der Vertrauensmänner dieser
Berufsgenossenschaft und ihrer Stellvertreter in die Wege ge-
leitet.

Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und
forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Ortslöhne und die Ortspreise,
nach denen der Wert der Sachbezüge berechnet wird, sind im
Berichtsjahre vom 30. März 1925 ab neu festgesetzt worden.

253 Anträge auf Familien-Wochenhilfe sind geprüft und
zur Zahlung angewiesen worden.

Sieben Arbeitgeber sind wegen unterlassener oder ver-
späteter Anmeldung von Arbeitnehmern zur Krankenliste be-
traft worden.

Streitigkeiten zwischen Versicherten und Krankenkassen sind
48 zu bearbeiten gewesen, davon 34 Spruchsachen wegen Kasien-
leistungen und 14 Beschlußsachen wegen des Versicherungs-
verhältnisses. In 11 Fällen (Spruchsachen) ist entschieden worden.

Die gesetzliche Nachprüfung der Geschäfts- und Rechnungs-
führung hat bei 12 Kasien des Bezirkes stattgefunden und zu
wesentlichen Beanstandungen keine Veranlassung gegeben.

Unfallanzeigen sind 1196 eingegangen, darunter 602 über
landwirtschaftliche und 594 über gewerbliche Unfälle. 496 Un-
fälle sind unterrichtet worden.

489 Anträge auf Invalidenrente und 169 Anträge auf
Sinterlebenversicherungen, ferner 39 Beschwerden wegen Verweige-
rung der Leistungen und ungenügender Markenverwendung
durch die Arbeitgeber sind zu bearbeiten gewesen. In acht
Fällen hat es sich um Feststellung der Invalidenversicherungs-
fähigkeit gehandelt.

Wegebau.

Außerordentlich hohe Anforderungen wurden im Berichts-
jahre für den Wegebau gestellt. Insgesamt wurden 178 (im
Vorjahre 52) Wegebauaufträge mit Zuschüssen aus Bezirks-
mitteln bedacht. Die Gesamthöhe dieser Zuschüsse belief sich
auf 236 932,50 Mark (im Vorjahre 86 715 Mark). Zur Ver-
teilung aus staatliche Wegebaubeiträgen standen 32 000 Mark
zur Verfügung, die bestimmungsgemäß an besonders bedürftige
Wegebauaufträge neben dem Zuschuß aus Bezirksmitteln ge-
währt wurden. Es wurden aus dem genannten Betrage 29
Wegebauaufträge berücksichtigt.

Unter Zustimmung des Bezirksausschusses wurde das Ver-
bot des Mitführens einer zweiten Person, außer Kindern im
Alter bis zu acht Jahren, auf Kraftwagen usw. erlassen.
Am 24. Februar 1926 fand eine Studienfahrt des Meißner
Allgemeinen Kraftfahr-Clubs (M. D. K. C.) e. V., statt,
deren Zweck es war, aufklärend über Mängel im Verkehrswe-
sen, über Straßenverhältnisse und Verkehrsverhältnisse zu wis-
sen. Daran schloß sich eine öffentliche Vorführung des vom Polizeiprä-
sidium Dresden hergestellten, recht belehrenden Verkehrs-
films.

Jagdflächen.

Am 15. und 16. Februar 1926 wurde auf Anordnung des
Wirtschaftsministeriums auch im hiesigen Bezirk die Krähen-
verteilung durchgeführt. Weiter hat die Auslegung des Krähen-
gittes nicht den gewünschten Erfolg erzielt, woran vor allem
das zu laue Wetter schuld gewesen sein dürfte. Nach den
eingegangenen Meldungen werden ungefähr 200 bis 300 Krähen
vernichtet worden sein, im ganzen Lande immerhin mehrere
Tausend. Das Auftreten der Bismarcke scheint im Zunehmen
begriffen. Aus allen Teilen des Bezirkes wird die Erlegung
solcher Schädlinge gemeldet. Auch wurden im Geschäftsjahre
1925 44 Prämien für erlegte Bismarcken vom Bezirk gezahlt,
dagegen im April 1926 bereits deren 12.

Das neue Jagdgesetz vom 1. Juli 1925 ist am 1. Sep-
tember 1925 in Kraft getreten. Die vorbereitenden Arbeiten
wegen Durchführung der Umbildung der Jagdbezirke sind im
Gange. Sämtliche Rittergutsbesitzer des amtschauptmannschaft-
lichen Bezirkes sowie 17 Besitzer von Gütern unter 135 Adern,
die bisher altjagdberechtigt waren, haben Aufforderung er-
halten, entweder sich dem Gemeindejagdbezirk anzuschließen oder
Antrag auf Bildung eines selbständigen Jagdbezirkes nach § 10
des § 11 des Jagdgesetzes zu stellen. Eine große Anzahl An-
träge liegt bereits zur Bearbeitung hier vor. Auch die ander-
weitige Abgrenzung der Jagdgenossenschaftsbezirke nach den Be-
stimmungen des neuen Jagdgesetzes ist im Fortschreiten be-
griffen. Es werden sowohl verschiedene Eigenjagdbezirke wie
Gemeindejagdbezirke ihre bisherige Selbständigkeit verlieren.

Kraftfahrwesen.

In der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926
sind 410 Anträge auf Erteilung von Führerscheinen eingegangen,
geprüft und an die Amtshauptmannschaft vermittelt worden.
Zum Verkehr wurden 330 Kraftfahrzeuge, 132 Wagen, 3 Elektro-
karren zugelassen und außerdem für 47 Zugmaschinen und
Motorpflüge die Zulassung erteilt. In 10 Fällen wurde
die Genehmigung zur gewerksmäßigen Verdonen, oder Güter-
beförderung und in 8 Fällen das Mitführen von mehr als
1 Anhängewagen oder einer Anhängewache erteilt.
(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Der kleine Napoleon. Der in Brüssel verstorbene Prinz Victor Jérôme Napoleon war ein Bonaparte in seinem Format: Thronpräbendent zwar, aber ein Unterdurchschnittsprinz. Entsetzt von „Königs Lust“ von Westfalen und Sohn jenes Jérôme Napoleon, den der Volkswitz mit dem Namen „Pion-Pion“ bezeichnete, hatte er sich in Brüssel heimlich gemacht. Louis Napoleon, berühmter unter dem Namen „Lulu“, der von den Zukünftigen mit Affagaten niedergestrichene Sohn Napoleons III., hatte ihn in seinem Testament für den nächsten Erben der Napoleonischen Thronansprüche erklärt und die Kaiserin Eugénie hatte ihn daraufhin reichlich mit Geldmitteln unterstützt. Nach der Annahme des französischen Prinzen ausweisungsgesetzes pilgerte Prinz Victor nach Belgien. Der Prinz heiratete die dritte Tochter des Belgierkönigs Leopold, die Prinzessin Klementine, Schwester der Luise von Koburg und der ehemaligen österreichischen Kronprinzessin Stephanie. Durch seine Mutter war Victor Napoleon der Enkelsohn Victor Emanuels II. von Italien. Als neuer Thronanwärter der Bonapartisten gilt der 12-jährige Sohn des Verstorbenen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Die große Wirtschaftsstagung, im ganzen „Die Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft“ genannt, tritt in etwa einer Woche zusammen. Wie der Ausschuss vorzugehen gedenkt, darüber ist die Öffentlichkeit bisher noch herzlich wenig unterrichtet, es scheint aber, als ob auch die Regierungskreise noch schwanken, wie diese Untersuchungen anzulegen sind. Denn etwas Ähnliches ist bisher in keinem Staate der Welt versucht worden, so daß man auf den Ausgang dieser Tagung nicht nur in Deutschland sehr gespannt ist. Einige Grundlinien des Arbeitsplanes lassen sich immerhin schon übersehen. So ist anzunehmen, daß ein landwirtschaftlicher Untersuchungsausschuss sich nicht auf die Frage der Erzeugung beschränkt, sondern auch die Verwertbarkeit und die Absatzbedingungen, d. h. also z. B. auch die Zollwirkungen, unteruchen wird. Ein Industrieausschuss wird wohl den Versuch machen, eine möglichst genaue Produktionsstatistik aufzumachen und ebenfalls die Kosten der Erzeugung und die Fragen des Absatzes zu studieren. Ebenso sollen wahrscheinlich die Stellung und Entwicklung des Handwerks in der Nachkriegszeit gegenüber der Zeit vor dem Kriege sowie seine Wettbewerbsfähigkeit untersucht werden. Ein besonderer, jetzt schon vorgesehener Ausschuss wird die Wirkungen der Arbeitszeit und der Lohnart auf die Arbeitsleistung zu untersuchen haben. Diese ganzen Untersuchungen werden wohl noch geraume Zeit dauern. Werden sie aber mit der nötigen Eindringlichkeit und unter geschickter Leitung vorgenommen, so werden sie wahrlich wichtige Ergebnisse liefern, die ungewöhnlich großen Wert haben und auch für die Entschlüsse unserer politischen Stellen große Bedeutung gewinnen werden.

In einer Reihe europäischer Währungen ist in den letzten Wochen wieder einmal eine Art Erdbeben eingetreten. Den Anfang machte der französische Franc, dem der belgische Franc, der polnische Zloty, der rumänische Leu und zuletzt die italienische Lira folgten. Aber die Gründe braucht man im allgemeinen nicht viel zu sagen, wir sind ja in Währungsfragen in Deutschland allmählich alle etwas fachverständig geworden. Aber die Auswirkung der Tatsache, daß jetzt wieder einmal halb Europa unter schwankenden Währungsverhältnissen leidet, ist bedeutsam auch für Deutschland. Unsere Wirtschaft, besonders unsere Ausfuhr, braucht Ruhe, nicht zum wenigsten in den Währungsverhältnissen unserer Wettbewerbsländer, unserer Abnehmer und Lieferer. Mit Frankreich scheinen augenblicklich amerikanische Finanzleute zu verhandeln. Man kann nur wünschen, daß es auch dort möglichst rasch zu einer gründlichen und haltbaren Stabilisierung kommt, und daß die anderen in Frage kommenden Länder dem französischen Beispiel dann folgen. Leicht wird das nicht sein, aber notwendig ist es.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 7. Juni 1926

Roggen 17,50—18,00; Sommergerste 18,70—20,00; Wintergerste 16,90—18,20; Hafer 19,40—20,50; Weizenmehl 37,00 bis 39,25; Roggenmehl 25,25—26,50; Weizenkleie 10,00; Roggenkleie 11,40—11,50.

Meißner Getreidepreise vom 5. Juni 1926

Weizen, hiel. Exportware 74—76 Kilo 14,60—14,80; do. 72—74 Kilo 14,40—14,60; Roggen 8,90; Sommergerste 9,75 bis 10,00; Wintergerste neu 9,00; Hafer, unverregnet 10,40 bis 10,70; do. verregnet 10,00; Mais, verzollt 9,00—9,70; Mais-schrot 10,00—10,70; Widen (Gemenge) 14,00; Erbsen 13,50; Trodenkörnel 6,60; Wiesensheu, neu 5,00—5,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,50; do. (Preßstroh) 1,60; Weizenmehl, Qualitätsware ohne Sad 24,50; do. 60 Proz. ohne Sad 24,00; Roggenmehl, 60 Proz. ohne Sad 14,75; Roggenkleie 6,70; Weizenkleie 6,40; Speisestärke, alte weiße 2,00—2,50; do. alte gelbe 2,80; Kartoffelstodden 11,20; Landeier ab Hof Städ 0,10; Landbutter für den Verbraucher 1/2-Pfd.-Stück 0,90—1,00; do. Marktpreis 0,95—1,05.

Meißner Bodenmarkt. In großen Posten lag gute Landbutter am Plage, Städ 1,00—0,95, die zum Teil wegen Abgang Eier, ebenfalls in Menge, 12—11; Quart 25. Der Fischmarkt war hauptsächlich mit Kalen, darunter stattdessen Exemplaren, besetzt. An Geflügel wurden namentlich Tauben angeboten, Städ 1,00; Huhn 1,20—1,15. Von Obst lagen Äpfel am Markte, Pfd. 80—60; Kirchen 40—30. Gemüse bot in reichster Fülle schöne Auswahl. In überreichen Mengen war Salat herangebracht, Stauden 5, 3 Städ 10 Pfg. Spargel, ebenfalls reichlich, 90—60; Erdbeeren, schöne große Ware, Pfd. 90—75; Gurken Pfd. 60—50, Städ 40—30; Kohlrabi, Knolle 40—20, je nach Größe; Karotten, Päckchen 30—20; Stachelbeeren 35 bis 25; Spinat 25—20; junge Schoten 60; Kartoffeln, neue 20—15; alte 10 Pfund 35; Fenchel 2,80; Tomaten 60—40. Die ersten Pilze Pfd. 1,50, Geblänge Pfd. 1,00; Rabieschen 2 Päckchen 15, Blumenohl, restlich vorhanden; 80—60. Südfrüchte wurden in Massen angeboten.

Dresdner Schlachttiermarkt von heute dem 7. Juni 1926.

Zufuhr	Wertklassen	Preise f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht
A. Ochsen.	a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. Junge	60—68 (112)
	2. ältere	53—56 (105)
	b) sonstige vollfleischige 1. Junge	51—54 (105)
	2. ältere	45—48 (99)
B. Bullen.	a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	60—62 (105)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54—57 (101)
	c) fleischige	50—58 (99)
	d) gering genährte	46—48 (90)
C. Kühe.	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55—58 (108)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48—50 (94)
	c) fleischige	39—42 (90)
	d) gering genährte	27—33 (88)
D. Färsen (Kalbinnen).	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	60—64 (107)
	b) sonstige fleischige	46—54 (96)
E. Ferkel.	Wähig genährtes Jungvieh	—
	670 II. Kälber.	a) Doppellender b. Mast
60 III. Schafe.	a) beste Mast- und Saugfälscher	65—70 (112)
	c) mittlere Mast- und Saugfälscher	58—62 (109)
	d) geringe Kälber	50—55 (100)
	e) geringste Kälber	50—55 (100)
429 IV. Schweine.	a) fleischige über 300	77 (96)
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300	76—77 (96)
	c) vollfleisch. Schweine von 200—240	73—74 (98)
	d) vollfleisch. Schweine von 160—200	72—73 (96)
	e) fleischige Schweine von 120—160	—
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	60—66 (84)

Geschäftsgang: Rinder mittel, Schafe schlecht, das übrige langsam. — Ueberständler: 1 Bulle, 4 Kalben, 46 Schafe, 16 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffel, für Anzeigen und Reklamen: R. Römer. Druck und Verlag: Arthur Schönte, sämtlich in Wilsdruff.

Ämtliche Verkündigungen

Maul- u. Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Gutsbes. D. Claus in Weichselbühl Nr. 5. Sperrbezirk: der Ortsbereich, Beobachtungsgebiet: der Huterbereich der Gemeinde. Schutzzone: die Gemeinden im 15-km-Umfreife.

Maul- und Klauenseuche ist weiterhin ausgebrochen unter dem Viehbestande der Gutsbes. A. Schurig in Malschwitz Nr. 4, B. Oberdorfer in Malschwitz Nr. 26, der Hausbesitzer G. Besser in Großdöbritz Nr. 19 b, Th. Risse in Großdöbritz Nr. 29 und H. Gröndel in Großdöbritz Nr. 30 d. Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet, Schutzzone: wie bisher.

Erlöschen ist die Maul- u. Klauenseuche in Gödelitz (Ortsteil der Gemeinde Bettha) und in Schletta. Der Ortsteil Gödelitz und die Gemeinde Schletta werden in die Schutzzone einbezogen. Weiterhin ist sie erloschen im Gutsbes. Th. Göde in Kottwitz Nr. 8, D. Borsdorf in Niedersdorf Nr. 21. In der Gemeinde Böhlen werden alle Grundstücke rechts des Bahnanfanges einschl. der Niedermaße in das Beobachtungsgebiet einbezogen.

Untersuchungsausschuss Meissen, 5. Juni 1926.

Mittwoch, den 9. Juni 1926, vormittags 11 Uhr sollen in Wilsdruff zwei **Motocycleten** (Molan und Wöerde) **meistbietend versteigert** werden. Sammelplatz der Bieter vormittags 10,45 Uhr im Anmeldezimmer des unterzeichneten Amtsgerichts. Wilsdruff, den 7. Juni 1926. O 77, 120/26. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Dienstag, den 8. Juni 1926, vormittags 11 Uhr soll in Wilsdruff eine **Flurgarderobe** **meistbietend versteigert** werden. Sammelplatz der Bieter vormittags 10,45 Uhr im Anmeldezimmer des unterzeichneten Amtsgerichts. Wilsdruff, den 7. Juni 1926. O 10/26. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

An der Kreuzkirche 2
Arthur Haase, Dresden, Kreuzkirche 2
Hemden- und Kleider- — Hemden- und Kleider- Schneiderei
Spez. Oberhemden u. Maß, auch von mitgebr. Stoffen

Dach- u. Mauerziegel
in großen und kleinen Posten sofort lieferbar

Ziegelei Brockwitz.

Pferdedünger

Waggonweise, jetzt sehr preiswert abzugeben.
Dilke, Dresden, Hechtstraße 63/1

Heute nachmittag verschied sanft und ruhig nach kurzer Krankheit in seinem 72. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr
Heinrich Oswald Lühner.

Limbach, den 5. Juni 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 1/3 Uhr statt.

Jetzt besonders preiswert
Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder

Lederrol-Mäntel

für Damen, leicht zu tragen

Gummi-Mäntel

für Damen und Herren von 17 bis 40 Pfd.

Windjacken

für Damen, Herren und Kinder

Emil Glathe, Wilsdruff.

Makulatur, 10 Pfg.
Das Kilo, gibt ab
Wilsdruffer Tageblatt.

Der praktische Ratgeber
im Obst- und Gartenbau

Älteste
Gartenbau-Zeitschrift Deutschlands
Mit Beilage Geflügel- u. Kleinvieh-
Wirtschaft

Unentbehrlich für Gartenbesitzer

Probennummern und Verzeichnis von
Gartenbau-Literatur vom Verlag
Trowitsch & Sohn, Frankfurt-Oder.

Gewerbe-verein Wilsdruff
Dienstag, den 8. Juni
im „Löwen“
Versammlung.

Ein besseres möbl.
Zimmer
ab 1. Juli zu vermieten bei
Frau verm. Lucius,
Dresdner Straße 235 1.

Gute
Speisekartoffeln
samt
zu höchsten Tagespreisen
Paul Humpich.

Feinstes Olivenöl
Pfund 1.— Mark
Extrakt Himbeersaft
Pfund 80 Pfennig
empfehlen!

Hugo Busch
R. B. Weiner werden Kund-
schaft zur Kenntnisnahme,
daß auch ich mich der **Kas-**
battgruppe angeschlossen
habe.

Ihre Kleinen
Anzeigen haben in dem
„Wilsdruffer Tageblatt“
den größten Erfolg. An-
zeigenannahme nur bis
— 10 Uhr vormittags. —

Behördlich konz.
Ehe-Bermittlungs-
Institut

Fr. Helene Menzel
Meißen, Nicolaisleg 5
hält sich allen „Heirat-“
wünschten Damen und
Herren mit größtem Erfolge
bestens empfohlen.

Der deutsche Kundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Lieferischeinbücher
hält vorrätig

Die Geschäftsstelle dieses Blattes

Selber streichen ohne Anstrengung
in Friedensqualität
können Sie Ihre Fußböden, Fenster, Türen, Tore, Gartenzäune, Fassaden usw. mit meinem

prima streichfertigen Öl- u. Lackfarben,

hergestellt aus
garantiert reinem Lein-
öl, Terpentinöl, besten Troden-
mitteln. Ferner empfehle: prima Fußbodenlacke,
Möbellacke, Kutschlacke sowie ff. weißen Emaillack für innen
u. außen, Asphaltlack, Lederlack u. Strohlacke in allen Farben.
Sämtliche Wasser-, Leim- und Disfarben.
Alle Sorten Pinsel und Bürsten.
Karbolineum für Holz und Obstbäume.
Reiche Auswahl in Schablonen für alle Zwecke.

Drogerie Paul Alexsch.

Der Weg zum Troste.

Und schwanden Hoffen dir und Träume,
So sag der lauten Welt Ade!

Halt Menschen strenge dich verschlossen,
Doch was da singt und blüht im Hain,

D. J. David.

Hochwasser in Süddeutschland.

Württemberg und Bayern bedroht.
Die Überschwemmungen in Oberschwaben nehmen vielfach den Charakter einer Hochwasserkatastrophe an.

Auch Bayern steht seit einigen Tagen vor schwerer Hochwassergefahr. Seit etwa acht Tagen liegt Bayern im Gebiet der Kanaldpression und wird von einem Dauerregen, der zeitweilig in Wollenbrüche übergeht, heimgesucht.

Zuständigkeit der Zivilgerichte.

Bürgerliche Rechtsfälle.

Während für die Entscheidung der Strafsachen die Strafgerichte (Schöffengericht, Strafkammer) usw. zuständig sind, müssen die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, insbesondere in vermögensrechtlichen Angelegenheiten, bei den Zivilgerichten (Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht) anhängig gemacht werden.

Die Amtsgerichte sind in erster Instanz zuständig für Streitigkeiten über vermögensrechtliche Angelegenheiten, deren Gegenstand ein Geld oder Geldeswert die Summe von 500 Reichsmark nicht übersteigt.

Ferner gehören vor das Amtsgericht, ohne Rücksicht auf die Wertgröße: a) Viehkaufverträge, wenn dieselben einen Wandel des veräußerten Viehs betreffen, b) Klagen wegen des Schadens, der durch Schwarz-, Rot-, Dam- oder Rehwild oder durch Hasen dem Grundstück, an dem dem Eigentümer das Jagdrecht nicht zusteht, zugefügt wird.

Die Landgerichte sind in erster Instanz zuständig für alle Klagen, deren Wert 500 Reichsmark übersteigt, soweit sie nach vorstehender Aufzählung nicht ausschließlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes vor die Amtsgerichte gehören.

zwischen Eltern und Kindern betreffen. In der Berufungsinstanz entscheiden die Landgerichte ferner über die Berufung gegen Urteile der Amtsgerichte, sofern der Wert 50 Reichsmark übersteigt.

Das Oberlandesgericht ist zuständig für die Verhandlung und Entscheidung über die Rechtsmittel der Berufung gegen die Endurteile der Landgerichte und der Beschwerde gegen Entscheidungen der Landgerichte.

Das Reichsgericht entscheidet über das Rechtsmittel der Revision gegen die Endurteile der Oberlandesgerichte. Sie ist nur zulässig, wenn der Klagerwert 4000 Reichsmark übersteigt.

Politische Rundschau

Umsatzsteuerbefreiungen bei Landwirten.

Der Reichsrat erklärte sich einverstanden mit einer Verordnung, wonach der Eigenverbrauch bei Landwirten von der Umsatzsteuer befreit werden soll.

Die Not der älteren Angestellten.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurden verschiedene wichtige Beschlüsse des Unterausschusses mitgeteilt, die sich mit dem Abbau der älteren Angestellten und mit den Forderungen der Angestellten befassen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Reichskabinett hat beschlossen, der Wahl des früheren Reichsfinanzministers Dr. v. Schöllen zum Präsidenten des Landesfinanzamts in Sachsen zuzustimmen.

Dresden. Der Oberstaatsanwalt Dr. Adam aus Reichenbach in Sachsen, der aus dem feineren Leben abgezogen ist, wird zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht Chemnitz ernannt werden.

Hannover. Gegen zehn Studenten der Technischen Hochschule ist wegen der Zwischenfälle um Prof. Lessing das Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Paris. Der französische Senat hat nach einer Rede Briands mit 272 gegen sechs Stimmen sein Einverständnis mit den Verträgen von Locarno erklärt.

Brüssel. Die hier tagende Konferenz der Bergarbeiter-Komitee hat beschlossen, den Kohlenverkehr nach England weiter zu verhindern.

Neues aus aller Welt

Die Zentralheizung ganzer Stadtteile, die in Hamburg, Kiel, Braunschweig, Barmen und Leipzig in gewissem Umfange bereits eingerichtet wurde, ist auch für Berlin geplant.

Sammlung der Berliner Oberpostdirektion zur Verhütung der Blinden mit Rundfunkgerät. Die Sammlung

der Oberpostdirektion Berlin zur Verhütung der Blinden mit Rundfunkgerät hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Neben zahlreichen Detektor- und Lampenapparaten sowie Einzelteilen sind beträchtliche Barbeträge gespendet worden.

Das Pariser Flugzeug in Berlin verunglückt. In Berlin ereignete sich auf dem Flughafen in Tempelhof ein Flugunfall, der für Pilot und Passagier glücklicherweise verhältnismäßig glimpflich verlief.

Brandkatastrophe in Pommern. Von einer schweren Brandkatastrophe wurde das Dorf Barfußdorf, Kreis Raugard, heimgesucht.

Gegen den Alkoholschmuggel auf der Ostsee. Der Vertrag von Helsinki gegen den Alkoholschmuggel zwischen den Ostseeländern, der für Finnland, Schweden und Norwegen bereits in Kraft gesetzt wurde, wird nun auch, und zwar am 17. Juni, für Dänemark in Anwendung kommen.

Töblicher Ausgang eines Scherzes. Zwei polnische Schmitter wollten auf dem pommerschen Rittergut Ribelart einen Arbeitsgenossen dadurch erschrecken, daß sie ihm unvermutet einen elektrischen Schlag beibrachten.

Treffbücher auf Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion Breslau hat auf verschiedenen Bahnhöfen ihres Bezirks, so in Breslau, Brieg, Glatz, Görlitz, Hirschberg, Lauban, Liegnitz, Neiße, Sagan, Oberschreiberhau usw. Treffbücher ausgesetzt, um den Reisenden das Zusammentreffen mit Bekannten und Verwandten zu erleichtern.

Heruntergerissene Flaggen. In Neustadt im Schwarzwalde haben Unbekannte die von der Stadtverwaltung anlässlich des Kronleuchnanzuges am Kriegereidnmal angebrachten beiden Reichsfahnen heruntergerissen und in die Gullys geworfen.

Schnelligkeitsrekord in der Nachrichtenübermittlung. Wie aus London gemeldet wird, wurde die Nachricht vom dem Ergebnis des Verbrennens in Epsom nach Kappfen in 10 Sekunden übermittelt, in 15 Sekunden nach Indien und Südafrika, in 60 Sekunden nach Australien und China.

Bombenanschlag gegen die amerikanische Gesandtschaft in Montevideo. Aus Montevideo wird gemeldet: Vor dem Portal der amerikanischen Gesandtschaft ist eine Bombe explodiert; es wurde niemand verletzt, auch der angerichtete Sachschaden ist nur gering.

Bunte Tageschronik.

Stettin. Die Thyphusepidemie in Zargelow bei Stettin hat sich weiter ausgebreitet. Fünfzig Personen sind erkrankt, sechs davon sind gestorben.

Löbau. In Kötz bei Löbau rannte der Steinweg Weiler aus Ossa mit seinem Motorrad gegen die Einfassungsmauer einer Brücke und stürzte. Ein mitfahrender Bekannter wurde durch den Anprall 10 Meter weit geschleudert.

Wien. Nach dem Bericht des Einwanderungsamts für den Monat April beträgt die Gesamtanzahl der Auswanderer 35.400. Die Einwanderung aus Deutschland liegt mit 6285 an der Spitze.

Montreal. Bei einem Brande in den südlichen Ställen kamen 78 Pferde in den Flammen um.

Ingeborg.

Roman von R. Lehne.
Überarbeitung durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Adermann, Stuttgart.

„Mein Sohn weiß gar nicht, daß ich hier bin; er hätte mich sonst an meinem Vorhänge gehindert, trotzdem er sich in Sehnsucht nach Deiner Tochter verzehrt.“

„Ich verstehe das alles nicht, möchtest Du Dich deutlicher ausdrücken?“

Und da erzählte ihm Frau von Steined von Dietrichs Unglücksfall und von der Schwermut, die sich seiner bemächtigt hatte, daß sie deshalb ihre Tage und Nächte in größter Sorge verlebte und ihre Hoffnung auf Ingeborg gesetzt habe, durch sie würde er sicher wieder seinen früheren Lebensmut zurückgewinnen!

„Ah, jetzt fange ich an, zu begreifen! Darum also — Nein, Frau Baronin, meine Tochter ist zu jung, sie ist ein Invalide zu opfern und ihre glänzende Zukunft dadurch aufzugeben, das gebe ich nicht zu.“

„Alexander, Du bist grausam“, sagte sie mit bebender Stimme. „Du denkst kleinlich.“ Sie war sehr erregt, und zwei heiße rote Flecken kränzten auf ihren Wangen.

Sie sah wohl die grimme Genugtuung, die ihn erfüllte, auf seinem Gesicht sich widerspiegeln. Wie mußte er sie einst geliebt haben, daß er noch jetzt, nach so langer Zeit, sich für erlittene Unbill rächen wollte, wenn auch das Lebensglück seiner Tochter darüber vernichtet wurde!

„Ich bin nicht grausam, Adelsheid, nur gerecht, und ich will meine Tochter nicht opfern.“

„Mein Gott, wer spricht davon, opfern! — Sie liebt ja meinen Sohn, und ich, die trennend zwischen ihnen stand, will sie vereinen, will unsere Kinder glücklich machen.“

Sie suchte nach Worten, ihn ihrem Wunsche geneigt zu machen.

machen. Doch alles schien an seinem ehernen Willen abzu-prallen. Käme doch Ingeborg nur erst nach Hause; mit Ungeduld wartete sie auf sie, in der sie sicher doch eine Bundesgenossin haben würde!

Und da trat sie jetzt auch, wie gerufen, in das Zimmer. Die Nachricht von dem Besuche einer Dame hatte sie verwundert aufgenommen; wer mochte das sein? — Wie angewurzelt blieb sie stehen.

„Frau Baronin — — — Sie? — ? rang es sich in grenzenlosem Staunen von ihren Lippen, und eine Angst ergriß sie gleichzeitig, was wohl vorgefallen sein mochte, denn etwas Ereigniswürdiges, das mit Dietrich zusammenhing, mußte es schon sein.“

„Ja, ich, mein Kind! Ich bin gekommen, Sie herzlich zu bitten, das Vergangene zu vergessen — — Dietrich harret Ihrer in Sehnsucht“, sagte sie leise.

Ingeborgs Augen wurden vor Verwunderung immer größer. „Hörte Sie denn recht? — Die Baronin kam selbst, ihr das zu sagen? — Welches Wunder hatte sich da ereignet, das Unmögliche zur Wahrheit zu machen?“

„Sie glauben mir nicht? — Es ist so“, und sie streckte ihr die Hand entgegen, die sie mit Rüssen bedeckte.

„Frau Baronin, Sie heißen mich willkommen?“ stammelte Ingeborg unter Tränen und Weinen.

Alles Schwere hatte sie vergessen, was sie durch Dietrichs Mutter erfahren, wie ausgelöscht in ihrer Erinnerung waren die harten, kalten Worte jener folgenschweren Unterredung, nun die Baronin so gütig, fast bittend sprach:

„Ja, mein Kind, von ganzem Herzen.“

Frögend sah sie da den Vater an. Der war sicher schon unterrichtet; denn sein Gesicht drückte keinerlei Verwunderung aus.

„Du weißt aber noch nicht, Ingeborg, weshalb Frau Baronin von Steined gekommen ist“, sagte er da in hartem Ton. „Denn von Steined ist nämlich krank.“

„Krank? — Dietrich krank? — Mein Gott, und das erfahre ich erst jetzt? — Wie konnte er mich ohne Nachricht darüber lassen?“

„Klagte sie, dabei außer acht lassend, daß sie da selbst ihre Verbindung aufgegeben hatte!“

Angstvoll blickte sie in das Gesicht der Baronin, die an ihrer Aufregung sah, wie sehr Ingeborg Dietrich liebte. Nun mußte ja alles gut werden!

Beruhigend ergriß sie die Hand des Mädchens. „Fassen Sie sich, er ist längst wieder genesen, er ist nur krank an der Sehnsucht nach Ihnen.“

„Was war ihm geschehen? — Bitte, bitte, sagen Sie es mir.“

Und während die Baronin ihr von Dietrichs Unfall berichtete, flossen die Tränen über ihr Gesicht, und sie rann die feinen Hände — „und wie erträgt er das? — Der arme, wie muß er leiden! Hätte ich doch bei ihm sein können — und er geduldet meiner noch?“

„Wäre ich sonst wohl hier?“ lächelte Frau von Steined. „Dann sagte sie ernstlich: „Er weiß das aber nicht, denn niemals würde er zugeben haben, daß ich jetzt, nachdem er den Unfall erlitten, für ihn spreche — — und ich tue es trotzdem, weil ich ihn glücklich sehen will, und weil ich weiß, daß nur Sie allein es vermögen, ihm sein Leben noch erträglich zu machen.“

„O Frau Baronin — Ingeborg neigte sich tief über deren Hand. Sie mußte am besten zu urteilen, wie sehr der Baronin wohl dieser Gang zu ihr geworden war, wie zwingend sogar die Notwendigkeit dazu — — was mußte auf Gatersburg vorgegangen sein, ehe sie diesen schweren Entschluß hatte fassen müssen! Und eine ganze Sorge um Dietrichs Zustand bemächtigte sich ihrer! Dieser lebensfrühende Aeltersoffizier von solchem Glanz getroffen! Die Sehnsucht, ihn wiederzusehen, ihn zu trösten, auch er englos in ihrer!

